

3.1. Neuzeit

Wie im Italien des ausgehenden 15. Jahrhunderts, bewirkt auch im übrigen Europa die Lähmung der Zentralmächte Kirche und Kaiser einen Aufstieg des Individuums, die Propagierung des Menschen in den Werken von Humanisten und Künstlern in der **Renaissance**.

Deutliches Zeichen dafür ist die **Reformation**, die Abspaltung verschiedener Glaubensrichtungen von der päpstlichen Kirche. Menschen, wie Luther oder Calvin, erheben sich gegen die dekadente Macht der Kirche, gegen Ablasshandel und dogmatischen Formalismus und stellen ihre Glaubensauffassung entgegen, wie sie sie aus der eigenen Interpretation der Bibel gewinnen. Viele Landesfürsten nehmen das Vakuum, das der Machtkampf zwischen dem Französischen König Franz I. und Kaiser Karl V. bewirkt, zum Anlass und benutzen die Reformation, um sich neben der weltlichen Macht auch an die Spitze der geistigen zu setzen.

Begünstigt durch die rasche Verbreitung mittels der Druckkunst strahlt die Reformation über ganz Europa aus, behält aber ihren Schwerpunkt in Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden und Frankreich und stellt sich neben die übrigen Zeitercheinungen der Renaissance, wie den Aufstieg der Bankhäuser, das Mäzenatentum und die Repräsentationssucht der Herrschergeschlechter und die Entwicklung von Wissenschaft und Technik.



S. Francesco - Tempio Malatestiano von Alberti, Rimini - Orientierung an der römischen Baukunst

Architektur: Humanismus und Mäzenatentum in Italien bewirken eine Rückbesinnung auf die Antike und eine Wiederentdeckung deren inhaltlicher und gestalterischer Aussagen.

Künstler wie Albrecht Dürer oder Elias Holl zieht es in das Italien der Renaissance, wo sie umfassende Studien betreiben. Mit einer gewandelten Formauffassung kehren sie zurück und tragen dazu bei, die Gotik zu überwinden und die Renaissance außerhalb Italiens zu verbreiten. Allerdings kann sich der klar gegliederte, auf römisch-antike Formen beruhende Stil der Renaissance in Deutschland nie ganz durchsetzen, sondern ist immer in gotisches oder barockes Empfinden eingebunden.

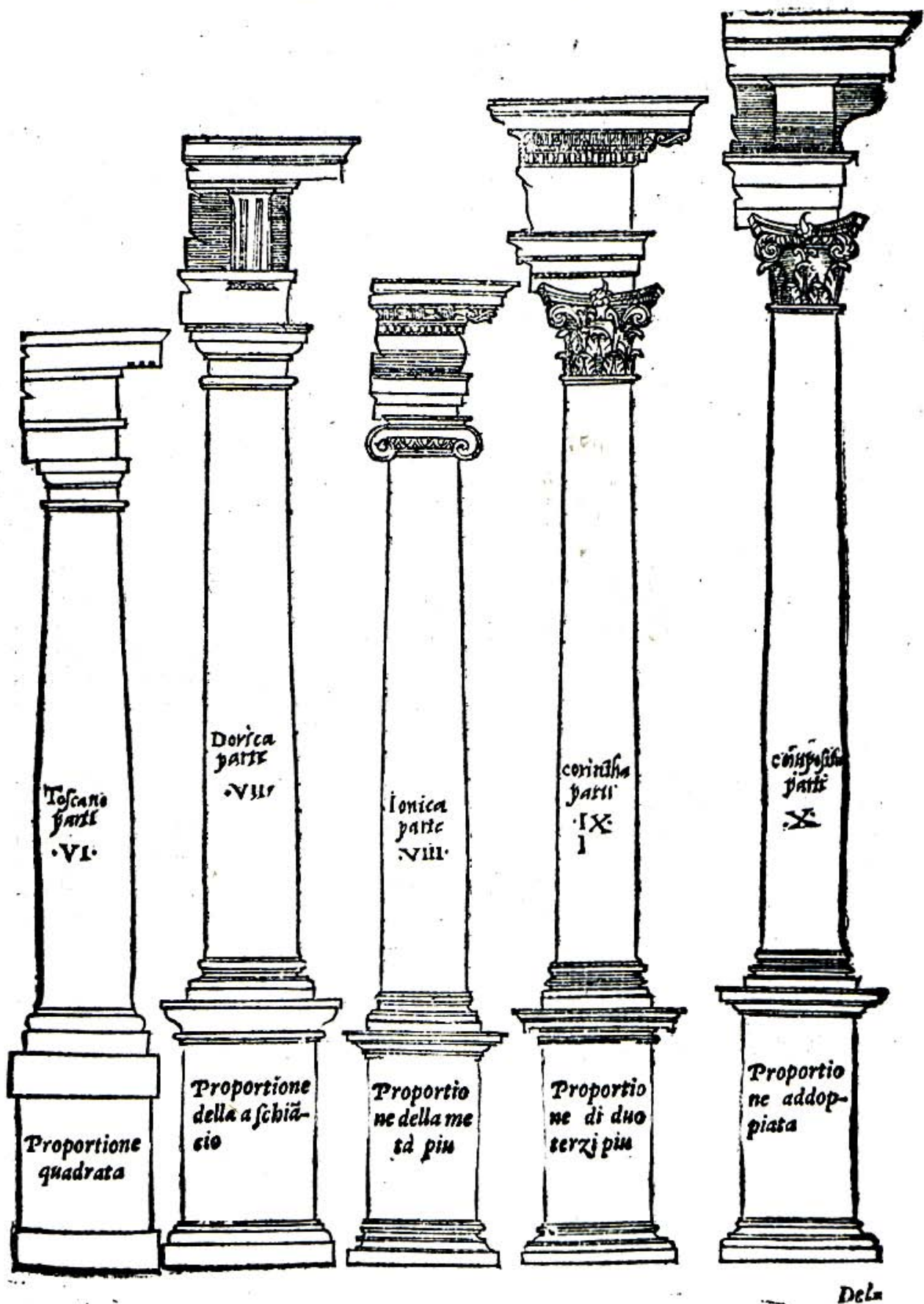
InSchrift: Viele deutsche Drucker, wie Ratdolt, Pannartz oder Sweynheim, gehen in das geistig blühende Italien. Mit ihrer Rückkehr helfen sie, die Schriftentwicklungen der italienischen Renaissance zu importieren.

Die Schrift spaltet sich in gebrochene Arten, die sich in Deutschland aus gotischen Kurrenten, Bastarden und der Textur über die Schwabacher hin zur Fraktur entwickeln und die Antiquaschriften, die von Italien ausgehend und in den römischen Großbuchstabenformen und den karolingischen Kleinbuchstaben wurzeln.

Die Druckkunst stellt sich mit der Weiterentwicklung der beweglichen Lettern als eigenständiger Schriftbereich an die Spitze des Schriftwesens.

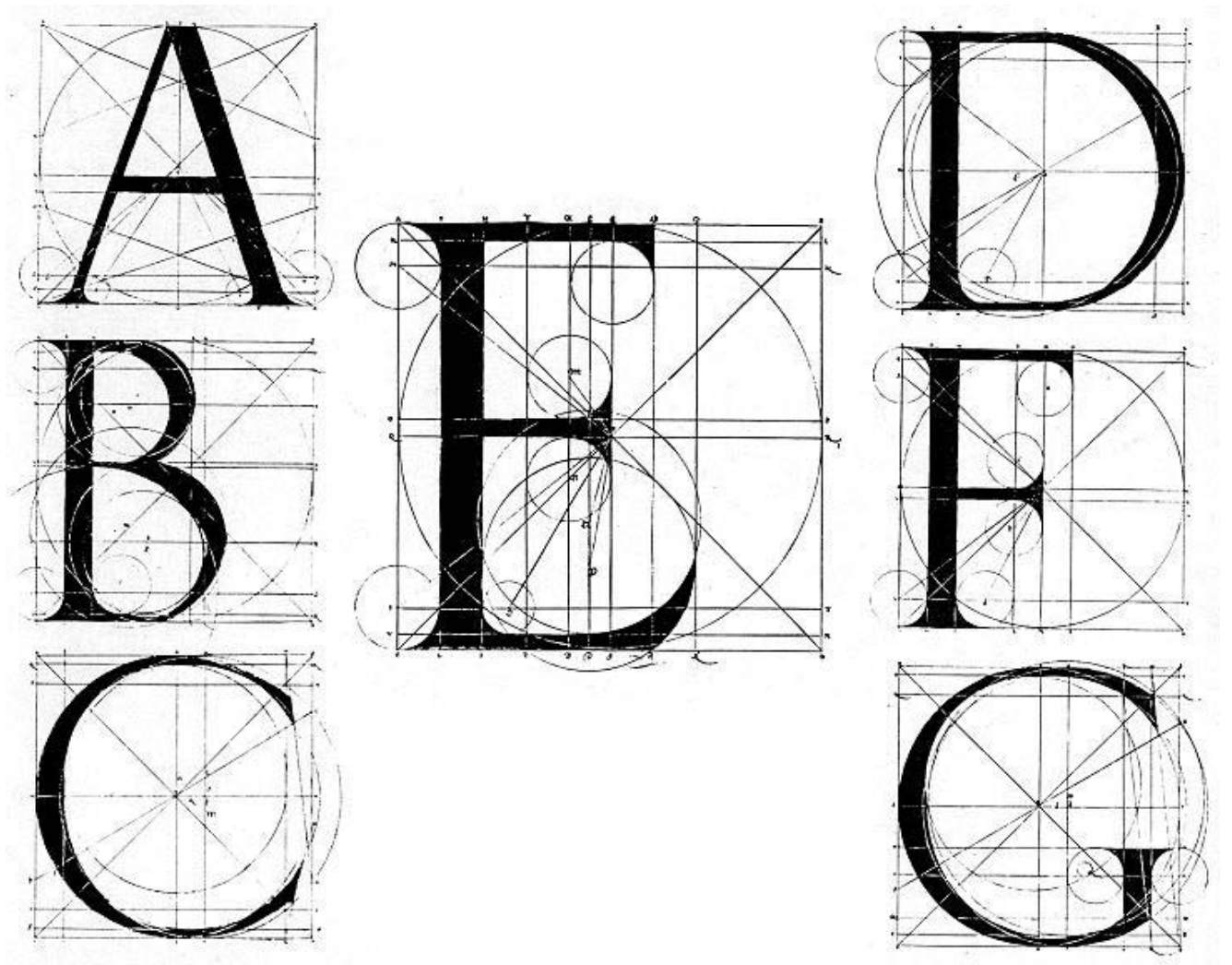


Elias Holl, Portal des Rathauses in Augsburg - Orientierung an der italienischen und römischen Baukunst



De la

Serlio, Studie der klassischen Säulenordnungen (2.06)



Neudörffer, Studie der klassischen Monumentalinschriften (1.33)



Antiqua-Inschrift nach römischen Vorbild von Alberti, St. Francesco, Rimini

ta: da mihi virtutē contra ho-
stes tuos. Antiphona. Post
partum. Psalmus.

Lantate domino canti-
cum nouum: quia mi-
rabilia fecit Saluauit sibi dex-
tera eius: et brachium sanctū
eius. Notum fecit domin⁹ sa-
lutare suum: in conspectu gen-
tium reuelauit iusticiam suā.
Recordat⁹ ē misericordie sue:
et veritatis sue domui israel.
Viderunt omnes termini ter-
re: salutare dei nostri. Jubila-



Neu gebildete Frakturtype des Neudörffer mit Illustrationen Dürers im Theuerdank-Gebetbuch Maximilian I. (1.33)



Schriftmischung mit Antiqua und Fraktur auf einem Epitaph des 16. Jhdts. Augsburg-St. Anna



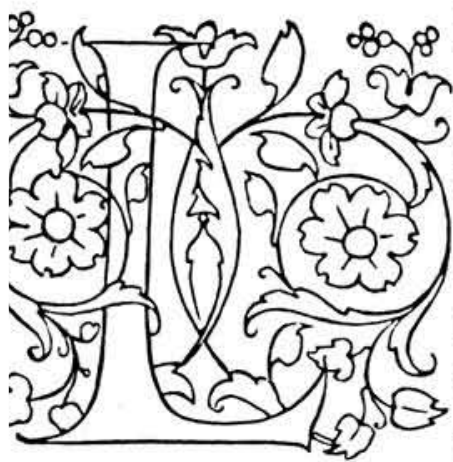
Palladio, Basilica in Vicenza - bauen mit klassisch-römischen Stilelementen

a b c d e f g h i l m n o p q r s t u v x
 a b c d e f g h i l m n o p q r s t u
 a b c d e f g h i l m n o p q r s t u v
 a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v
 a b c d e f g h i l m n o p q r s t u v
 a b c d e f g h i l m n o p q r s t u v

Überblick über humanistische Kurrenten (1.10)

E IL SVO INAMORAMENTO.

NARRA QVIVI LA DIVA POLIA LA NOBILE ET
NTIQUA ORIGINE SVA.ET COMO PER LI PREDI
ESSORISVITRIVISIO FVEEDIFICATO.ET DI QVEI
A GENTE LELIA ORIVNDA. ET PER QVALE MO
O DISA VEDVTA ET INSCIA DISCONCIAMENTI
E INAMOROE DI LEI IL SVO DILECTO POLIPHILC



E MIE DEBILE VOCE TALE O GRA
tiofe & diue Nymphē absone peruenerāno &
inconcīne alla uostra benigna audiētia, qual
laterrifica raucitate del urinante Esacho al sua
ue canto dela piangeuole Philomela. Nond
meno uolendo io cum tuti gli mei exili cona
ti del intellectu, & cum la mia paucula suffici
tia di satissare alle uostre piaceuole petitone
on ristarò al potere. Lequale semota qualūque hesitatione epse piu ch
congruerebbe altronde, dignamente meritano piu uberrimo fluuio d
loquentia, cum troppo piu rotunda elegantia & cum piu exornata pol
ra di pronūtiato, che in me per alcuno pacto non si troua, di cōseguir
suo gratio so affecto. Ma a uui Celibe Nymphē & adme alquāto, qual
che & confusa & incomptamēte fringultiēte haro in qualche portion
la gratificato assai. Quando uoluntarosa & diuota a gli desii uostri &
stulato me prestaro piu presto cum lanimo nō mediocre prompto hu
ile parendo, che cum enucleata tersa, & uenusta eloquentia placēdo. L
isca dunque & ueterrima geneologia, & profapia, & il fatale mio amor
rrulando ordire. Onde gia essendo nel uostro uenerando conuentual
nspecto, & uederme sterile & ieiuna di eloquio & ad tanto prestāte & d
ceto di uui O Nymphē sedule famularie dil acceso cupidine. Et itan
benigno & delecteuole & sacro sito di fingere cure & florigeri spirami

Nach den furchterlichen Verwüstungen, die der 30-jährigen Glaubenskrieg zwischen Reformation und Gegenreformation ausgelöst hat, treten Kirche und Zentralstaat wieder in den Vordergrund: Es ist die Zeit des **Absolutismus** und des **Barock**.

Herrscher, wie Ludwig XIV. in Frankreich, versuchen die absolute Gewalt über ihre Länder und deren Menschen auszuüben. Eine allgemeine Bildung mit ihren wissenschaftlichen Erkenntnissen leistet diesem Absolutismus Widerstand und führt zum Erscheinen erster Vertreter der **Aufklärung**. Der Merkantilismus treibt die politischen Mächte in große, kriegerische Auseinandersetzungen über die durch Entdeckungsfahrten gewonnenen Kolonien.

Der **barocke Stil** erwächst um 1600 aus dem Manierismus der Renaissance und wird zum Repräsentationsmittel weltlicher und geistlicher Fürsten, die mit Hilfe ineinandergreifender Künste ihren absoluten Machtanspruch in Prunk und Pathos sinnlich zu verdeutlichen suchen.

Das **Rokoko** will den anmaßenden barocken Stil der Aristokratie auf die Bürgerwelt reduzieren und übertragen und bedient sich dabei mit der „Rocaille“, dem Muschelwerk, eines typischen Ausdrucksmittels.

Architektur: In den Repräsentationsbauten von Adel und Klerus wird das konstruktive Gefüge der Renaissance aufgelöst und in eine üppige Raumdynamik von elliptischen Linienführungen, aufgebrochenen Formen, Lichteffekten, ineinandergeschachtelten Räumen und axialen Beziehungen verwandelt: es entstehen theatralische, inszenierte Räume.

Das Rokoko, in seiner Linienführung feiner und spielerischer, verdrängt den schwelgerischen, pathetischen Barock und versucht dabei, den dekorativen Bedürfnissen des erstarkenden, selbstbewußten Bürgertums gerecht zu werden.

InSchrift: Der Dualismus der Antiqua- und Frakturschriften bleibt: die gebrochene Schrift herrscht im deutschen Sprachraum, die Barock- oder Übergangsantiqua in Frankreich, England und dem übrigen Europa. Werden sie parallel eingesetzt, so dient die Antiqua dem Transport humanistischer, lateinischer Inhalte und die Fraktur nationalen Sprachen.

Die gebrochenen Schriften kommen der ornamentalen Formsprache des Barock und Rokoko besonders entgegen, während die Antiquaschriften in Duktus, Serifen und Achsenstellungen der Rundformen dem architektonisch-konstruktiven Formempfinden entsprechen. Durch den zeichnerischen Einsatz des Stichels im Kupferstich und dem Schreiben mit der harten Stahlfeder wird diese formale Veränderung noch verstärkt.



Bewegung und Gegenbewegung in der Barockfassade von Quattro Fontane in Rom mit Inschrift nachrömischen Vorbild

P. VIRGILII MARONIS
BUCOLICA

ECLOGA I. cui nomen TITYRUS.

MELIBŒUS, TITYRUS.

TITYRE, tu patulæ recubans sub tegmine fagi
Silvestrem tenui Musam meditaris avena:
Nos patriæ fines, et dulcia linquimus arva;
Nos patriam fugimus: tu, Tityre, lentus in umbra
5 Formosam resonare doces Amaryllida silvas.
T. O Melibœe, Deus nobis hæc otia fecit:
Namque erit ille mihi semper Deus: illius aram
Sæpe tener nostris ab ovilibus imbuet agnus.
Ille meas errare boves, ut cernis, et ipsum
10 Ludere, quæ vellem, calamo permisit agresti.
M. Non equidem invideo; miror magis: undique totis
Usque adeo turbatur agris. en ipse capellas
Protenus æger ago: hanc etiam vix, Tityre, duco:
Hic inter densas corylos modo namque gemellos,
15 Spem gregis, ah! filice in nuda connixa reliquit.
Sæpe malum hoc nobis, si mens non læva fuisset,
De cœlo tactas memini prædicere quercus:
Sæpe sinistra cava prædixit ab ilice cornix.
Sed tamen, iste Deus qui sit, da, Tityre, nobis.
20 T. Urbem, quam dicunt Romam, Melibœe, putavi
Stultus ego huic nostræ similem, quo sæpe solemus
Pastores ovium teneros depellere foetus.
Sic canibus catulos similes, sic matribus hædos
A Noram;

EXKURS - über die Entwicklung der Ziffern

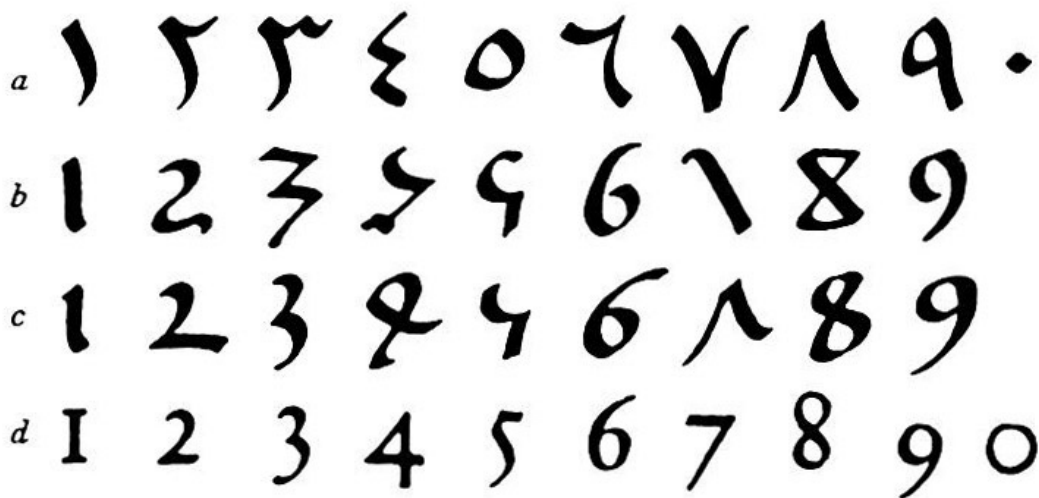
Ziffern sind die ältesten Schriftzeichen überhaupt. Bereits die Sumerer benutzten im 4. Jahrtausend v. Chr. Kerbstriche als Zählzeichen.

Die Griechen setzten in ihrem alphabetischen Zahlensystem für eine Einheit einen Strich und für komplexere Einheiten den Anfangsbuchstaben des Zahlwortes.

Die Römer übernahmen dieses alphabetische Schreibsystem, das bis heute seine Gültigkeit hat. Rechenoperationen sind damit nicht möglich.

I = 1 II = 2 III = 3 IV = 4 V = 5 VI = 6 VII = 7 VIII = 8 IX = 9
X = 10 XI = 11 XII = 12 XX = 20 XXX = 30
XXXX oder XL = 40 L = 50 LXXX oder XC = 90 C = 100
D = 500 M = 1000

Das Wort Ziffer hat seinen Ursprung im arabischen „sifr“ und bedeutet leer; im mittelalterlichen Latein bedeutet „cifra“ Null. Mit der Einführung der Null und den arabischen Ziffern im ausgehenden Mittelalter konnten Rechenoperationen durchgeführt werden.



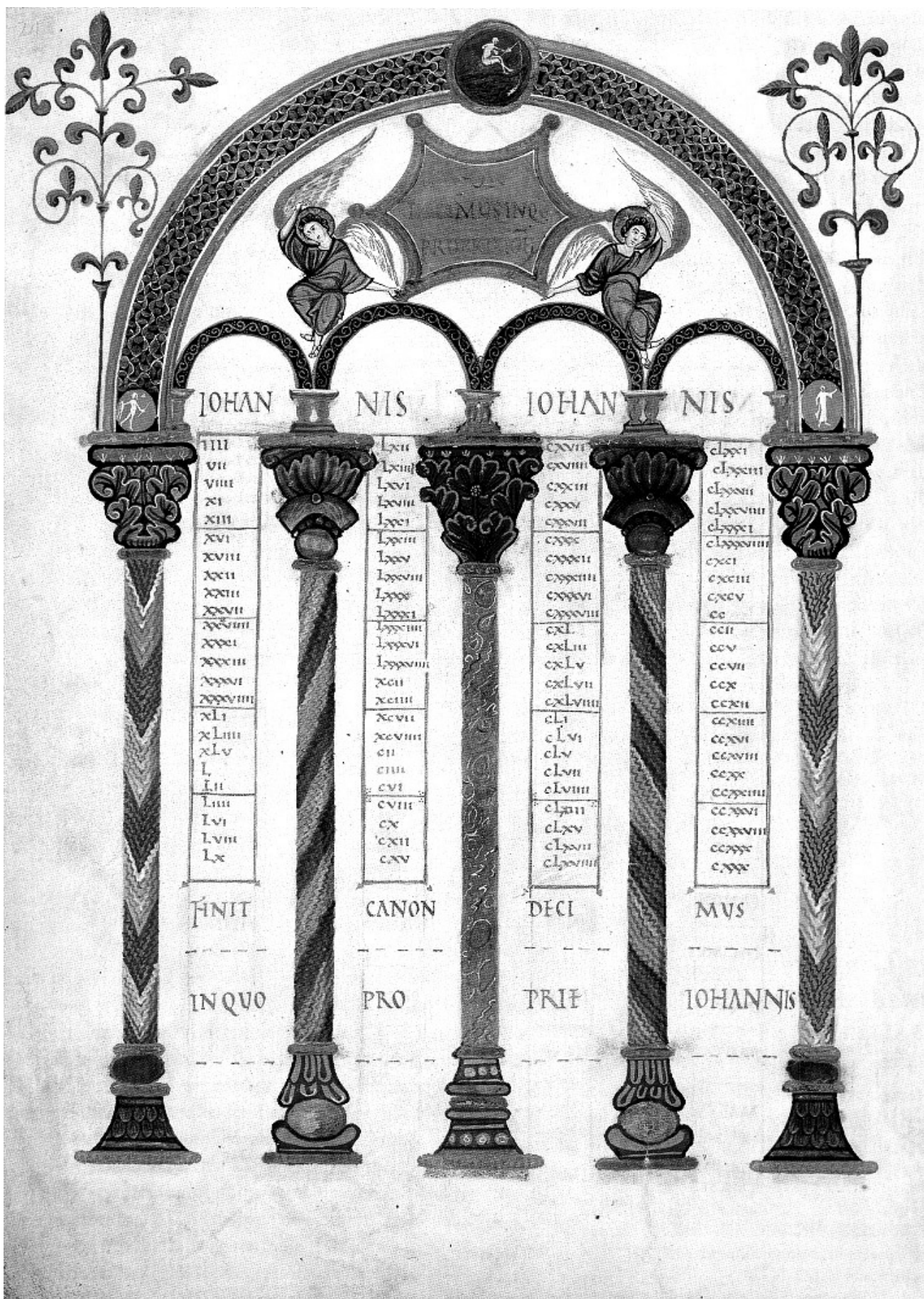
a ostarabische, *b* Gobar, *c* mittelalterlich-europäische Zahlzeichen, *d* Ziffern des Claude Garamont 1543

Die Formen der Ziffern entstammen indisch-arabischen Schreibsystemen und sind nur schwer in den Formenkanon unserer lateinischen Schrift einzugliedern. Claude Garamont fügte sie als erster in sein Antiqua-Alphabet ein.

Man unterscheidet frühe Minuskelziffern und spätere Versalziffern

0123456789 VERSAL

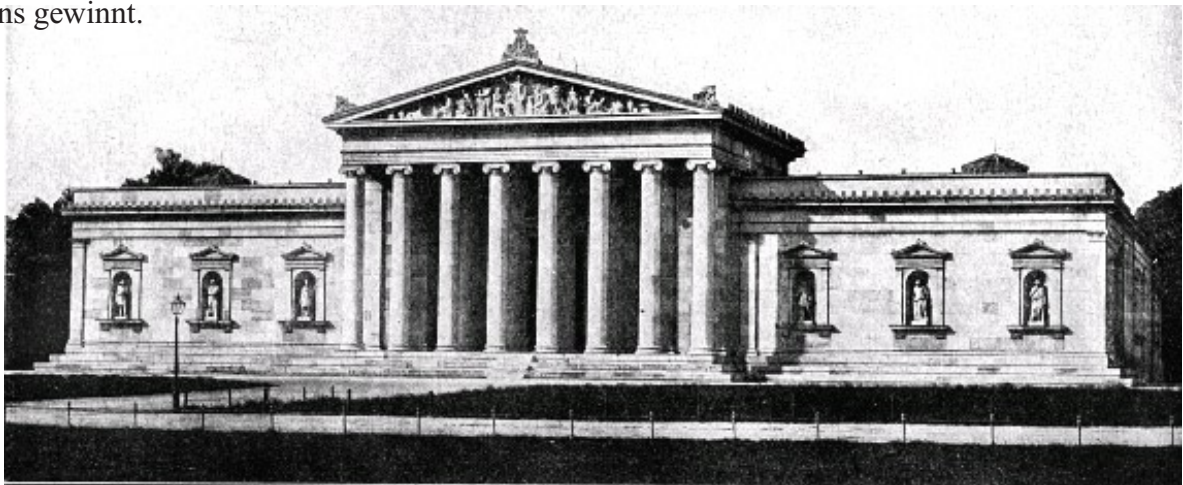
0123456789 minuskel



Kanontafel des Lorsch Evangeliears (1.09)

Im Namen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit stürzt in der **französischen Revolution** die Aristokratie und hält der Gedanke der Demokratie Einzug in Europa. Nach der Ernüchterung durch die Expansionskriege Napoleon Bonapartes werden die politischen Verhältnisse neu geordnet. Überall auf dem Kontinent kommt es in der Ausbildung von Nationalstaaten zur Restauration. Aber die Gedanken der bürgerlichen Freiheit lassen sich nicht mehr unterdrücken und es entstehen zahlreiche Unabhängigkeitsbewegungen, Aufstände und Revolutionen. Industrie und Technik geben dem bürgerlichen Geldadel wichtige Mittel der politischen Einflußnahme in die Hand und provozieren Gegensätze sowohl innerhalb der Staaten als auch zwischen ihnen.

Die Epoche des ausgehenden 18. und 19. Jahrhunderts ist gekennzeichnet durch parallele Stilentwicklungen in den verschiedenen Künsten. Dem **Klassizismus** und seinen Idealen aus der griechischen Antike, sowie dem Biedermeier als sein Pendant, folgen die literarische Sturm- und Drangzeit, die mystische Romantik mit ihren Anleihen bei der Gotik usw. Dieses Stilwirrwarr sammelt sich unter dem Begriff **Historismus**. Die industrielle Revolution erzeugt einen Realismus der Darstellung, der auf ihre Bedingungen reagiert und in den Gemälden des Impressionismus eine neue Auffassung des Sehens gewinnt.



Klenze, Glyptothek, München (2.04) - klassizistische Orientierung an antiken, griechischen Bauformen

Architektur:

Der dynamische und dekorativ-illusionistische Stil von Barock und Rokoko wird abgestreift, und die antik-klassischen Architekturelemente in ihrer statischen Funktion wieder gebraucht. Die geometrischflächige Gerade, der rechte Winkel und die Kreislinie beherrschen die Bauten, deren glatte Wandflächen selten ohne Pathos verlaufen. Der Biedermeier bemüht sich, den aristokratischen Klassizismus in die Innenarchitektur der bürgerlichen Wohnzimmer einzuführen. Im Schub der Gründerjahre erfährt die Architektur einen permanenten Rückgriff auf die Geschichte, einen Historismus, der alle Stile zum Zweck der Repräsentation vermengt und über neue Materialien, wie dem Stahl, erfaßt, welche die industrielle Fertigung mit sich bringt. Dabei wird die Architektur häufig von Ingenieuren geprägt, die dem beginnenden technischen Zeitalter ihre Zweckbauten geben.

InSchrift:

Einen einschneidenden Wandel erfahren die Kurrenten und Kursiven in der englischen Schreibschrift. Sie stellt eine Reaktion auf die Forderung des Handels und des Imperialismus nach guter Lesbarkeit dar. Wegen ihrer Unpersönlichkeit und Exaktheit im Schreiben mit der Stahlfeder wird sie zur weltweiten Norm der Schönschrift, die ihrerseits bald durch die Schreibmaschine mit ihrem uniformen Schriftbild verdrängt wird. Das neue Empfinden fordert ein weiteres Opfer, indem die klassizistische Antiqua des Kupfer- und Stahlstiches die Fraktur verdrängt: Der konstruktive, geometrisch-flächige Wechsel von Haarstrichen zu fetten Strichen charakterisiert jetzt das Buchstabenbild. Eine weitere Schriftart entsteht in der technischen Grotesk, die, gleich einer skelettiierten Antiqua, nichts mehr mit geschriebenen Schriftformen gemein hat und durch Egyptienne und Italienne variiert wird.

MANUALE
TIPOGRAFICO
DEL CAVALIERE
GIAMBATTISTA BODONI

VOLUME PRIMO.

P A R M A



PRESSO LA VEDOVA

MDCCXVIII.

Klassizistische Antiqua von Bodoni, 1818 (1.05) - Formbildung mit rein zeichnerisch-konstruktiven Mitteln; Elemente des Schreibens fehlen gänzlich

PUNCH-GRASSOT

Recette du Bon Moine.

ENTREPÔT GÉNÉRAL:

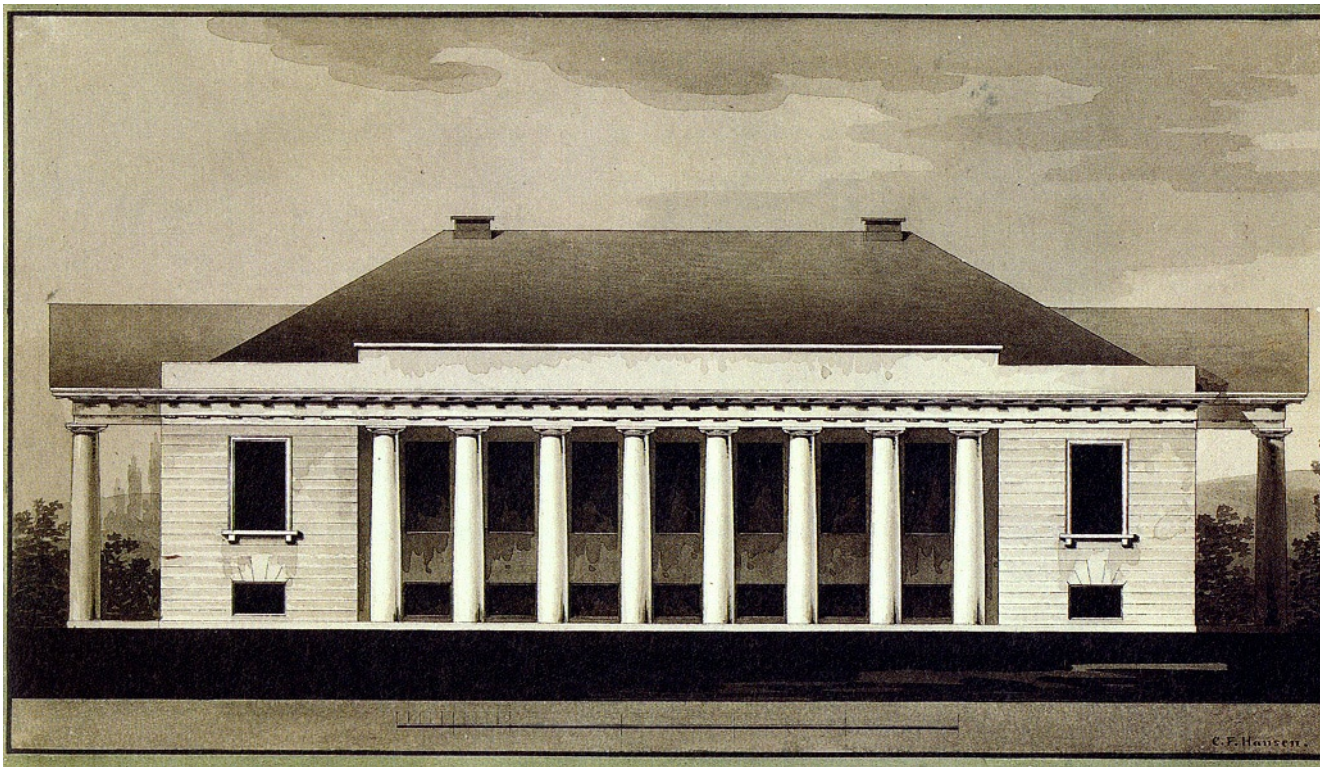
13, Rue Thévenot, 15.



ROUCHON, Imp. Breveté, Rue Bréda, 21

DÉPOT PRINCIPAL POUR LA VENTE AU DÉTAIL
CHEZ M. GRASSOT
Café Minerve, Rue de Richelieu, 8
& DANS LES PREMIÈRES MAISONS D'ÉPICERIE.
le **CRUCHON, 3 f.** — $\frac{1}{2}$ **CRUCHON, 1 f. 75**

Werbung mit verschiedenen Schrifttypen ()



Hansen, Klassizistisches Landhaus Blaker ()



Jugendstilfassade Atelier Siemssen,

Bevor es zur großen Auseinandersetzung der europäischen Mächte, dem Ersten Weltkrieg, kommt, tritt um die Jahrhundertwende als kurze und bemerkenswerte Stilentwicklung der **Jugendstil** auf.

Er wird begleitet von einer Vielzahl ebenso kurzlebiger Stile in der bildenden Kunst, wie dem Pointilismus, dem Kubismus, dem Futurismus, Fauvismus und dem Expressionismus, die alle in irgendeiner Form eine Reaktion auf das neue, technische Zeitalter sind.

Der Jugendstil kämpft gegen Historismus und Ingenieurbauten und wirkt dabei hauptsächlich im Bereich der Innenarchitektur und des Kunsthandwerkes. Er fordert material- und funktionsgerechten, vegetabilen Formaufbau.



Architektur:

Die Gestaltung im Jugendstil orientiert sich zwar an pflanzlichen Formen, sperrt sich aber gegen eine bloße Naturnachahmung und schafft in ihrer Architektur und ihrem Ornament einen künstlichen Prozeß der Formgewinnung aus der Arbeit mit dem jeweiligen Material. Außer in der Innenarchitektur wirkt der Jugendstil in der kurzen Zeit seiner Anwendung nur in wenigen, konstruktiven Stützelementen und vor allem in der Fassadengestaltung.

InSchrift:

Die Schrift reiht sich in die Formensprache des Jugendstils ein und findet ihre Gestaltung in plakativen, ornamentalen Buchstabenformen.

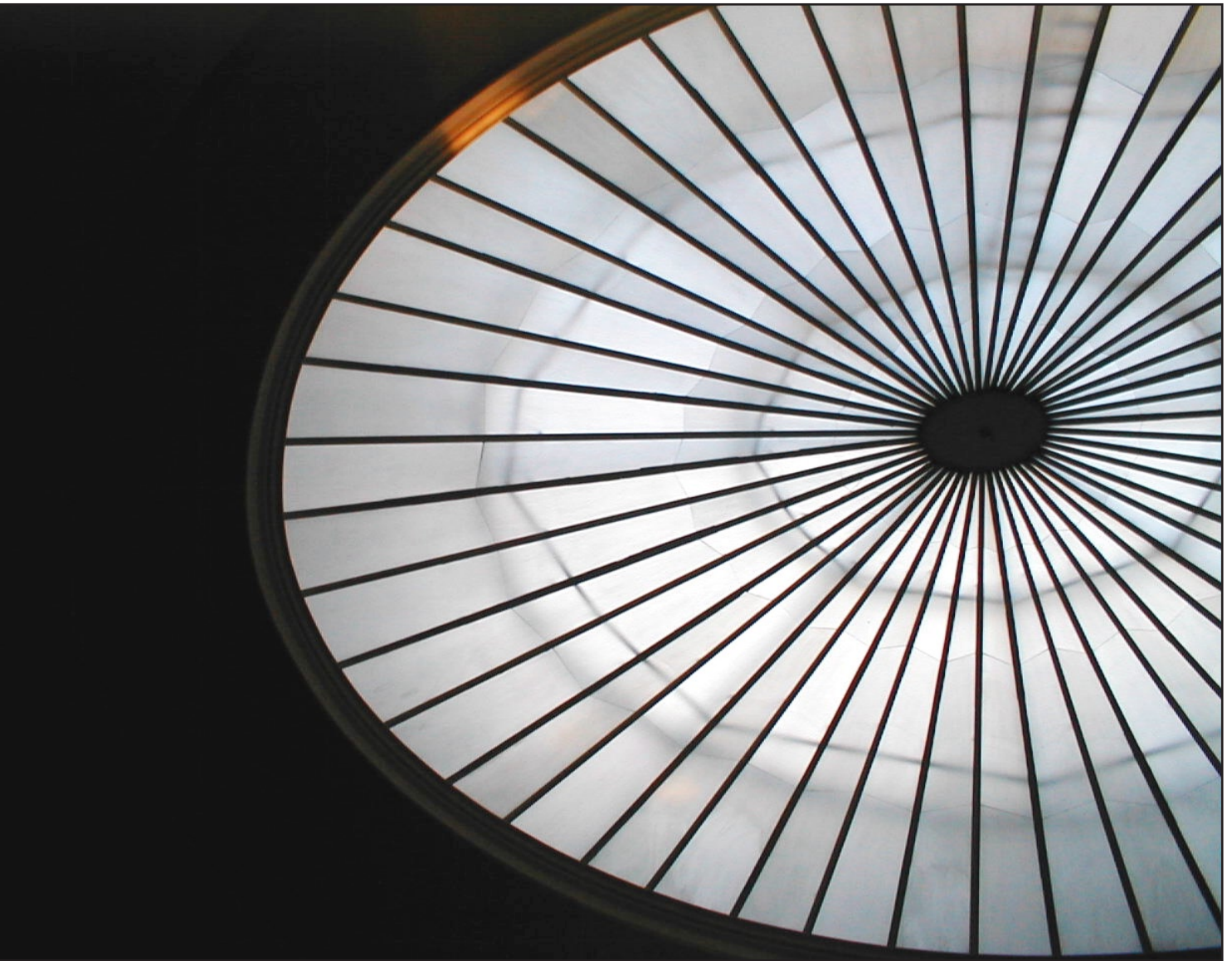
In ihrer Entwicklungszeit kommt sie aber nicht über das Stadium des individuellen Experiments hinaus. Wichtig wird sie als Ausgangspunkt und Ergänzung zu schriftreformerischen Bewegungen um die Jahrhundertwende, die aus der Zusammenarbeit von Künstlern und Handwerkern entstehen.

Der Griff in die schatztruhe verschiedener historischer baustilformen - Historistische Fassade des Völkerkundemuseums in München

Inschriftenformen des 18. und 19. Jhdts. (Klassizistische Antiqua, Egyptienne etc.)

3.2. Moderne und Gegenwart

Nach dem ersten Weltkrieg stehen die Staaten Europas zunehmend unter dem Einfluß ihrer jeweiligen Wirtschaft, die zu deren bestimmenden Faktor wird. Der Interessengegensatz von Kapital und Arbeit bestimmt nicht nur die gesellschaftspolitische Situation, sondern auch die Gestaltung. Industrie, Handwerk und Handel verlangen ihren Tribut in der Gestaltung ihrer Architektur und Produkte, die dem Zweck entsprechen, dennoch schön und repräsentativ sein sollen. Form als Resultate der Funktion heißt der neue Grundsatz von Einrichtungen wie dem „Bauhaus“ in Dessau. So entsteht eine „Neue Sachlichkeit“, die befreit ist vom Zierrat des Dekor und Ornaments.



Sachlich-lineare Gestaltung - Kuppel im Rathauses von Aschaffenburg

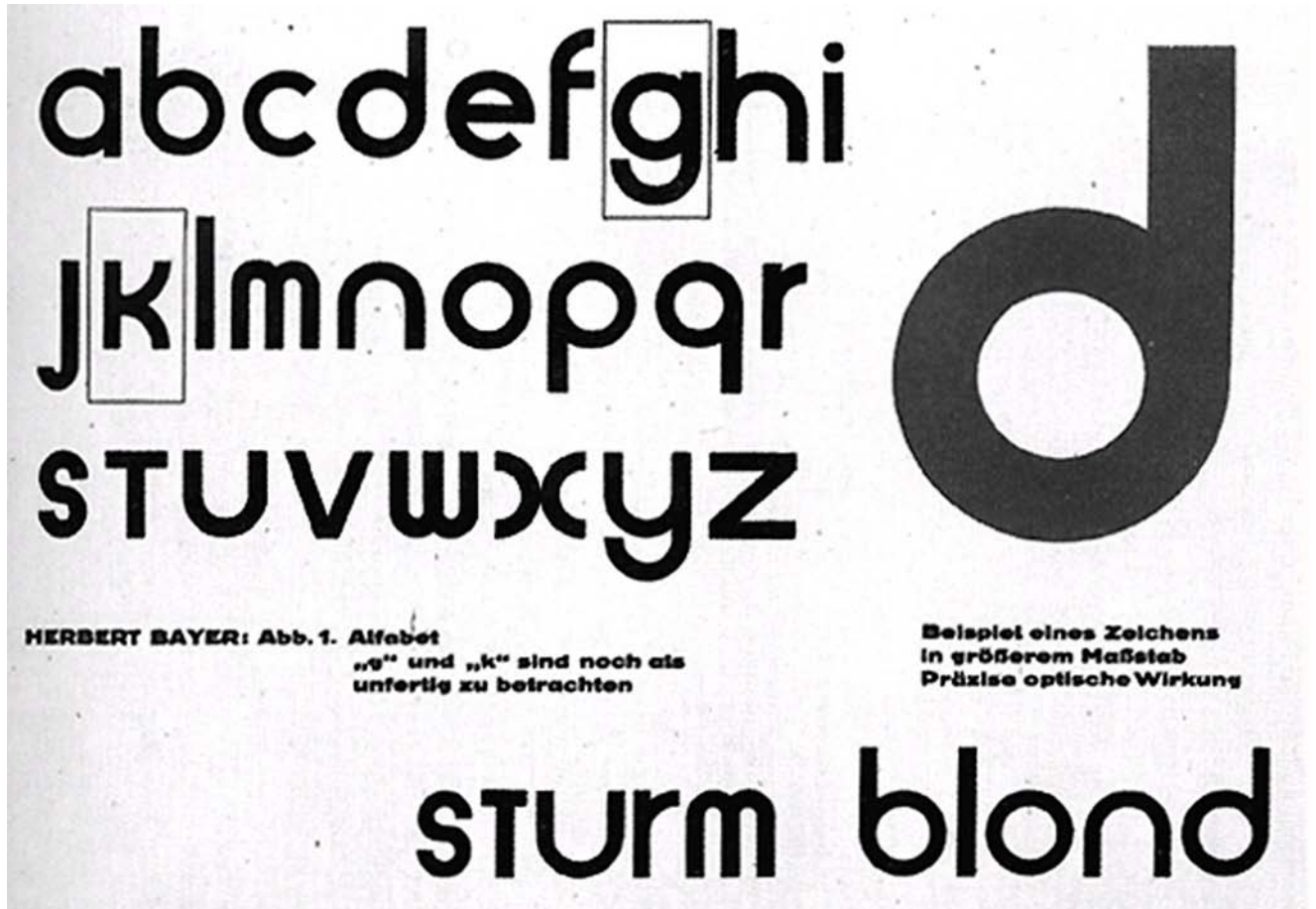
Architektur:

Werkbund und Bauhaus sind die Repräsentanten der Bestrebung, Architektur, Hausrat und Möbel in enger Zusammenarbeit von Handwerk, Kunst und Industrie herzustellen, die in ihrer Form der Funktion und dem Material untergeordnet sind. Auf der Suche nach pädagogischer Wirkung

vollbringen sie in der Verwendung von Raster, Kubus, dem rechten Winkel und den Kurven der Betonschalen Pionierleistungen der Gestaltung.

InSchrift:

Viele Schriftkünstler, deren Schulen und Werkstätten, beschäftigen sich nach dem Krieg mit dem historischen Schriftcharakteren und entwickeln zahlreiche Neuschöpfungen. Dennoch setzt sich die Neue Sachlichkeit mit der ihr gemäßen Schriftform, der Grotesk, durch. Das Bauhaus kann zwar keine eigenständigen Schriftentwicklungen vorweisen, legt aber in der „Elementaren Typographie“ neue Gestaltungen fest.



Beyers Entwurf einer Schrifttype im Stile des Bauhaus' (1.09)

Das „**Dritte Reich**“ der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Adolf Hitlers mit seiner Barbarei und dem Massenmord des zweiten Weltkrieges stellt einen tiefen Einschnitt in der kulturellen Entwicklung Europas dar. Der Neuaufbau des im Krieg zerstörten Kontinents, und insbesondere Deutschlands, bringt zwei wesentliche Faktoren: Erstens die Unterordnung der Welt in den Systemkonflikt der beiden Supermächte UdSSR und USA als Ost-Westkonflikt und damit zweitens die alles beherrschende Wirtschaft bei Wiederaufbau und Existenz der Staaten.

Die **gegenwärtige, technologische Entwicklung** der Welt nimmt ein rasantes Tempo - man denke nur an die Computertechnik, die Bedrohung unserer Welt durch die Umweltverschmutzung oder die Leistungen der Raumfahrt. Dinge, die heute noch hochmodern sind, sind morgen schon veraltet. Wirtschaftliches Leistungsvermögen ist der Gradmesser dieser schnellebigen Zeit, ihrer staatlichen Entwicklung und ideologischen Rechtfertigung. Rentabilität ist das Zauberwort, mit der Unternehmungen betrieben und gefördert werden.

So werden Errungenschaften der menschlichen Kultur, wie sie sich über Jahrhunderte hin entwickelt haben, bedroht und bestimmen nicht mehr Sinn und Schönheit unsere Welt, sondern Funktionalität und Finanzierbarkeit und der daraus gewonnene Lebensstil.

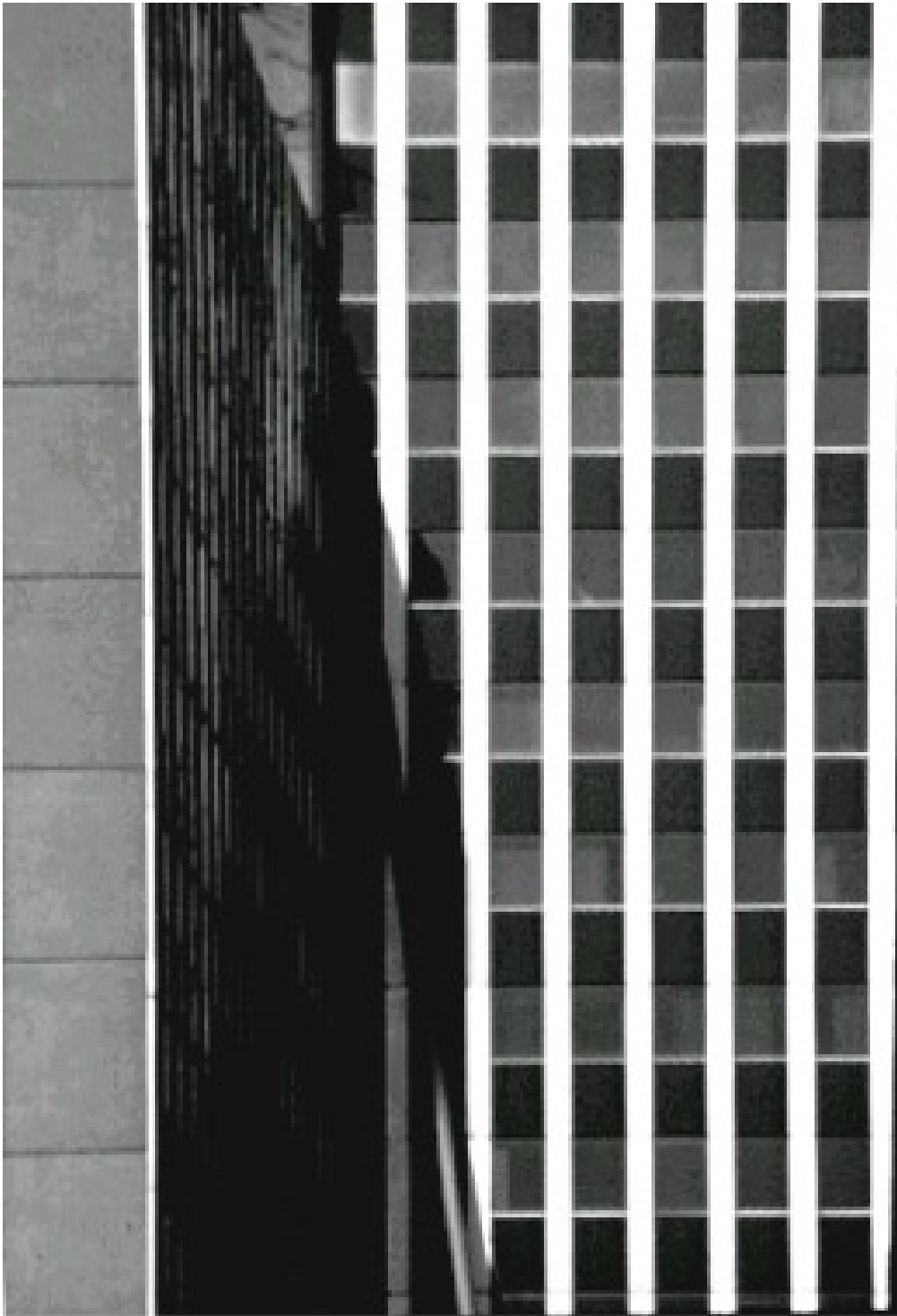
Architektur:

Die neue Verwendung von Materialien wie Glas, Metall und (Stahl-)Beton, verändern die traditionelle Architektur - was sich bereits in der Neuen Sachlichkeit und dem Bauhaus abzeichnete.

Komplizierte statische Berechnungen, Skelettbauweise, Betonschalen, massenhafte industrielle Fertigproduktion von Architekturbauteilen und deren Rasteranordnungen bestimmen die Architektur unserer Hochhäuser.

Schrift:

Auf Bildschirmen und in Werbung werden digitale Schriften in Massen verarbeitet; wie nie zuvor dringen sie in Mannigfaltigkeit und Intensität auf den Menschen ein. Dabei ist nicht mehr die schöne Schrift gefragt, sondern nur mehr die in schreiender Werbung und schneller, technischer Textverarbeitung funktionierende, vordergründig-zweidimensionale, ohne die unser Leben nicht mehr organisierbar scheint.



Rasterfassade eines Hochhauses in Augsburg

Gill Sans

A B C D E F H I J
K L M N O P Q R
T U V W X Y Z
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0
a b c d e f g h i
j k l m n o p q r s t u
v w x y z &

Gill's lineare Schrifttype der Jüngerer Linearantiqua (1.08)



Graffiti „RAVAL“, Barcelona